Juni 2019

BAUPROJEKT D-HAUS

Ersatzneubau D-Haus
Das «Schlössli» hat ein neues Gesicht

Fühlt es sich nicht an, als wäre es gestern gewesen? Am 10. November 2016 wurde der Kran auf unserer Baustelle montiert. Aber wie viel ist seither geschehen! Im Februar 2017 haben wir das altehrwürdige D-Haus aus dem Jahr 1954 vom angrenzenden Haus E getrennt und mit dem Abbruch begonnen. Drei Monate später waren im Baugrund bereits die Verbindungsleitungen von der neuen Technikzentrale zu den bestehenden Häusern sichtbar. Am 29. Juni 2017 feierten wir die Grundsteinlegung. Ein Jahr später war das Untergeschoss fertig, und wir durften am 14. Juni 2018 zum Aufrichtfest einladen. Und am 12. März 2019 wurde der Baukran abgebaut. Seither haben unzählige fleissige Hände unser neues Patientenhaus auch im Inneren fertig gestellt.

Was wir heute sehen, erfüllt uns mit grossem Stolz. Mir bleibt die schöne Aufgabe, unseren Mitarbeitenden, unseren Patientinnen und Patienten und deren Angehörigen sowie allen am Bau Beteiligten unseren herzlichen Dank auszusprechen. Wir freuen uns auf die kommenden Jahre!

Das D-Haus 1954 bis 2017

Unser strahlender Neubau

Martin Werthmüller
Klinikdirektor Clienia Schlössli AG

clienia Führend in Psychiatrie und Psychotherapie

David J. Bosshard
CEO Clienia AG

Nun ist es also soweit: Wir beziehen unser neues Patientenhaus D. Nach zweieinhalb Jahren Lärm, Staub und intensiven Diskussionen wird es im «Schlössli» wieder ruhiger.

Natürlich habe auch ich meinen Teil beigetragen: Im Juli 2018 habe ich einige Backsteine im 3. Obergeschoss unter kundiger Anleitung unserer Maurer persönlich verlegt. Sehr geschickt habe ich mich dabei nicht angestellt. Sie sind aber auch schwer. Und natürlich erinnere ich mich heute daran, wie ich am 6. Oktober 2018 mit unserem Bauleiter Gion Venzin und unserem Architekten Raoul Fust in der Liebfrauenbasilika in Maastricht spontan zwei Kerzen angezündet habe auf einen guten Abschluss unseres Projekts. Das hat funktioniert: Heute feiern wir zusammen. Wir können stolz sagen: Wir haben es als Team geschafft!

Adrian ILL
Verwaltungsratspräsident Clienia

Ich gratuliere der Familie Hinderer zum unternehmerischen Mut für diesen sehr schönen Neubau. Er ersetzt einen Pionierbau von Albert und Max Hinderer aus den 50er-Jahren. Der Neubau wird die Versorgung akut psychisch kranker Menschen im Zürcher Oberland und darüber hinaus prägen. Er ist Zeichen einer grossen Verpflichtung der Familie für die Anliegen psychisch Kranker, einer Aufgabe, der sie sich seit nunmehr fast 130 Jahren annimmt. Private Initiativen sind in Zeiten grosser Staatsgläubigkeit schwierig geworden (aktuell dominieren kantonale Planung und Regulierung). Dass es sie noch gibt, verdient Respekt und Anerkennung.
Ich wünsche unseren Patientinnen und Patienten gute Genesung im neuen Haus und danke unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich für ihre umsichtige Therapie und Pflege.

«Alle Ansprüche wahrnehmen, aber entscheidungsfähig bleiben»

Interview mit Ingrid Wolf, Bereichsleiterin Pflege und Berufsbildung und Stv. Pflegedirektorin

Ingrid, Du warst seit 2014 im Bauausschuss und in der Projektleitung. Damals gewannen Burckhardt und Partner Architekten den Studienauftrag. Jetzt ziehen unsere Patientinnen und Patienten ein. Was sind Deine spontanen Gedanken?

Ich freue mich, dass die lange Bau- und Planungszeit vorbei ist und wir das Ergebnis unserer Arbeit sehen. Ich bin gespannt, wie Patienten und Mitarbeitende das neue Haus erleben und beleben werden.

Was waren Eure grössten Aufgaben?

Als auftraggebendes Gremium fällte der Bauausschuss unter unserem CEO David Bosshard die Entscheidungen. Die Projektleitung unter dem Vorsitz unseres Architekten Raoul Fust hatte die Aufgabe, ein konkurrenzfähiges Gebäude für unsere Privatstationen zu bauen, im Minergiestandard und unter Einhaltung des definierten Kostenrahmens. Es musste bei laufendem Klinikbetrieb ein altes Gebäude ersetzen, das zudem auch das Technikherz des «Schlössli» beherbergte. Ich wurde als verantwortliche Bereichsleiterin der Privatstationen in diese Projektleitung berufen.

Wie wurden die diversen Anspruchsgruppen wie Stationstandems oder Hotellerie eingebunden?

Zu Beginn haben wir zum Beispiel die Stationspläne mit den Tandems und der Teamleitung Hotellerie besprochen. Später mussten die Nutzervertreter je nach Thema die Bedürfnisse abholen, bewerten und in die Sitzungen einbringen. Es war herausfordernd, die teilweise widersprüchlichen Anforderungen der einzelnen Berufsgruppen abzugleichen. Nicht immer konnten wir alle Anliegen berücksichtigen.

Welche waren die grössten Stolpersteine? Finanzielle, aber auch planerische oder betriebliche?

Die Trennung des alten D-Hauses vom Haus E und C und auch wieder das Andocken der Häuser an das neue D-Haus war schwieriger als erwartet. Durch den Abriss der Rampe musste die Anlieferung immer wieder angepasst werden, und unsere Hotellerie musste lange Wege in Kauf nehmen. Zum Beispiel musste das Essen mühsam im Freien herumgeschoben werden und drohte kalt zu werden. Mehrfache geplante Stromabschaltungen haben den Klinikbetrieb erschwert. Die Station für junge Erwachsene musste ohne direkten Anschluss an die Klinik, umgeben von einer Baustelle, geführt werden. Es war auch nicht einfach, auf veränderte Anforderungen an den Bau oder die Technik während einer so langen Planungs- und Ausführungsphase immer adäquat zu reagieren.

Wie schwierig war es, Budgets einzuhalten?

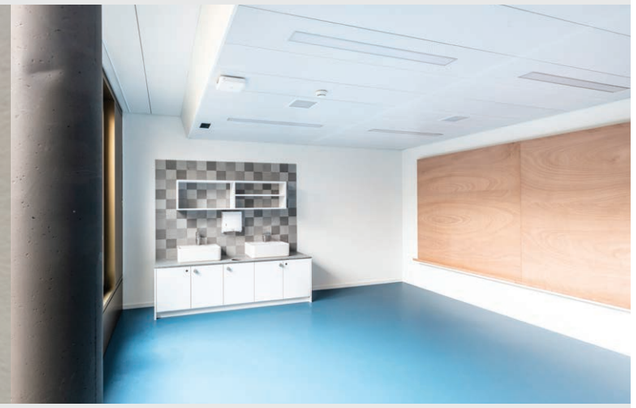
Das ist generell anspruchsvoll. Wir mussten uns im Viereck zwischen baulicher Machbarkeit, Nutzerbedürfnissen, Architektur und Finanzen bewegen und ein entscheidungsfähiges Gremium bleiben

Wie schaust Du heute auf diese Zeit zurück?

Ich bin stolz darauf, dass wir immer eine Lösung gefunden haben, auch wenn manchmal hart diskutiert wurde. Der Gewinn ist natürlich immens. Die Einzelzimmer und der generell hohe Ausbaustandard eröffnen uns ganz neue Perspektiven.

Ingrid Wolf
Nutzervertreterin in der Baukommission D-Haus

Es gibt grossen Bedarf
an spezialisierten therapeutischen Angeboten



Im neuen D-Haus finden drei Privatstationen und die Depressionsstation 50plus unserer Klinik Platz. Die spezialisierten interdisziplinären Behandlunsgteams der jeweiligen Stationen decken das gesamte Spektrum psychischer Erkrankungen ab, und unser internistischer Dienst kümmert sich um die körperlichen Leiden, die damit oft einhergehen. Wir arbeiten mit spezifischer Psychotherapie und bei Bedarf mit medikamentöser Behandlung inklusive wissenschaftlich fundierter Phytotherapie. Ein vielseitiges physio- und bewegungstherapeutisches Angebot sowie gestalttherapeutische Verfahren werden ergänzend eingesetzt.

Unsere Privatstationen behandeln:
- Depressionen
- Burnout/Erschöpfungsdepressionen
- Schlafstörungen
- Psychische Folgen körperlicher Erkrankungen
- Psychosomatische Störungen
- Angst- und Zwangserkrankungen
- Psychotische Erkrankungen
- Persönlichkeitsstörungen
- Alkohol- und Suchterkrankungen

In den Häusern S und T, bisherige Heimat der Privatstationen, sind künftig allgemeinversicherte Patientinnen und Patienten untergebracht. Sie werden von der grosszügigen Infrastruktur und dem deutlich höheren Hotelleriestandard profitieren. Mitte September 2019 wird eine neue Station mit dem Schwerpunkt «Behandlung von Traumafolgestörungen» eröffnet. Als Klinik mit kantonalem Versorgungsauftrag begegnen wir auch in diesem Bereich einem grossen Bedarf an spezialisierten Therapieangeboten. Wir freuen uns, im neuen D-Haus unsere Arbeit aufzunehmen.

KD Dr. med. Markus Baumgartner
MAS MHC, Ärztlicher Direktor

Dr. med. Brigitte Graber
Chefärztin Privé/
Stv. Ärztliche Direktorin

www.D-Haus.ch

Clienia Schlössli AG
Privatklinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Schlösslistrasse 8
8618 Oetwil am See

Tel. +41 44 929 81 11
Fax +41 44 929 84 44
info.schloessli@clienia.ch